Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 47 (1921)
Heft: 39

Rubrik: Schüttelreime

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Von Dante bis d'Annunzio!

Durch des Zeitkalenders Lenkung
Dante steigt aus der Versenkung.
Wer sein Bild sieht, sagt sich: Teufel,
Ein Genie war's ohne Zweifel!
Doch sein göttliches Gedicht
Liest man deshalb gleichwohl nicht!

Jeder halbwegs schriftgewandte
Lispelt ehrfurchtsvoll: Ja, — Dante!
Der ist in die Höll' gestiegen,
Sah die Teufel sich bekriegen,
Sah im Paradies sich um
Und im Purgatorium.

Letzteres genießt man heute
Schon auf Erden, liebe Leute:
Segefeuerhaft ist vielen
Heut' zu Mute in den Sielen
Und ist ihnen nicht recht wohl,
Schlürfen kühnlich sie — Purgol!

Diese lieben Christenleute
Sehn die Jubiläumsmeute,
Sprechen: Was soll uns der Dante,
Dieser göttlich ungalante
Prediger im Dichterrock,
Oede wie des Klopes Stock?

Ach, es ist, wie man's auch wende,
Heuchelei im Spiel ohn' Ende!
Dante sie im Munde führen,
Doch nicht einen Hauch verspüren
Seines Geistes sie, — je nun,
Man ist gegen das immun!

Besser anstehn unsern Zeiten
Gabrieles Kostbarkeiten,
Der die Welt in Bann gehalten
Durch sein kriegerisch Verhalten,
Kein Asket, doch weltgewandt,
Weil er selbst — Komödiant!

Hamurhabi

Dem Verdienste seine Krone

In allen Blättern konnten wir's lesen:
Matthias ist ein Engel gewesen.
Und wie alles Schöne mit „Erz" beginnt,
so war auch der Buttenhäuser gesinnt.

Drum stieg das Kopfgeld stark und stärker,
auf hundertzwanzigtausend Märker!
Warum verdienten die Herren sich's nicht,
die Matthias verhalfen zum himmlischen Licht?

Sie kriegen, wer weiß, noch einen Orden —
Herr Adler in Wien ist Minister geworden,
bloß weil er in sehnender Minne Not
den Vorgänger schoß a bisserl tot.

Und wie hat man den Jüngling besungen,
der Talaat Pascha umgebrungen?
Freispruch und Beifall, reporterumstellt,
in allen Salönern ist er jetzt Held.

Was also kann den Matthiaswalküren
im Grunde genommen Schlimmes passieren?
Sie denken doch nicht, daß zweierlei
Recht es gebe — je nach der Partei?

Abraham a Santa Clara

Der gelehrte Musicus

Der kleine Fritz, der in diesen Tagen viel hat von Dante sprechen hören, hatte sich von seiner Mama über Wesen und Bedeutung dieses Mannes aufklären lassen. Mit einem Male stürmt er in die Stube und ruft: „Schau', Mammi, hier habe ich ein Klavierstück, das Dante gewidmet ist!" — Und die Mutter liest herzlich lachend: ANDANTE... G.

Zeichen der Zeit!

Die Teurungswell', so wird gefunkt,
Ist noch nicht auf dem Höhe .
Und bleibt ein Schrecken, ohne =en.
Wann mag sie sinken?
Trotz guter Ernten überall
Höht sich der Brotpreis viele ×,
Kartoffel hat man, fest in [ ],
Ob sie schon Trüffeln sei'n! Zum Jammer.
Kohle und Holz gibt fürchterlich
Zum Wuchern Grund —.
So schließt sich ärger ◯ um ◯
Und alles will den höchsten Preis,
Nur des Humors Champagne Mousseux
Bescheiden hielt in alter Höh'.
Bisher ging's kümmerlich, o Solon,
Doch sicherlich nicht länger :
Die Leser, die stets treu uns blieben,
Sie mögen nicht zur bösen 7
Sich wandeln, wenn auch an dem Schalter
Des vielbeliebten Nebelspalter
Die Teurungswell', bei Tag und Nacht,
Als Streikposten hält boshaft W8.
Drum, Abonnenten, Stadt und Land,
Oeffnet die gebefrohe ☛
Und zahlt vom 1. des Oktober
'nen Rappen mehr, als Freund und Lober,
Die graue Zeit braucht bunte Salter
Die Reihen schließt! Nebelspalter.

ki

Der Gipfel

A.: Wie der Kommis Kümmerli doch immer so geckenhaft gekleidet geht!
B.: Jawohl, bei dem Menschen müssen selbst die Badehosen stets tadellose Bügelfalten aufweisen! St.

Bööggenurteil

So händer jetzt für 's Murre.
Ihr Böögge-Zeusler — he?
Vorab de Stadtroth Bachme,
Wie's billig isch, per se.

Do chann er jetzt drei Mönet
Im Chefi voller Rueh
Si Heldetat bidänke
Und Bueß, wie's rächt isch, tue!

Und chunnt er nochher use,
Goht's Elend erscht rächt a:
Zwei Johr lang nümme stimme
Darf dänn de armi Ma!

Herrjehre, äch, herrjehre,
Dänn chann er, her wie hi,
Zwei Jöhrli halt au nümme
Stadtrot vo Züri si!

Das isch em allwäg leider
— Was meinid er, bigoscht,
Als die drei Mönet Spinnzit,
Pritsche-n-und Chefichost!

Jä nu, er hät's jo selber
Ebe so welle ha —
Mir simpli Bürger aber
Händ eufes Freudli dra;

Mir weusched ihm und sine
Genosse-n-au dermit
Rächt fründligs Chefiwätter
Und guete-n-Appetit!

Die zünded, miner türi,
Nochhär kein Böögg meh a —
Dä wird 's nächst Johr gwüß ruhig
Uf sine Burdene stah!

Abiszett

Aus der Schule

Pfarrer: Was ist die Ehe?
Schüler: Die Ehe ist ein Hafen, in den man — von drei Böllerschüssen begrüßt — einfährt!!

Sebo

Us Klei-Basel

Kumm, mer wai is Badisch go
Und e guete Graß go ho!
Koste tuet's is ja fascht nit,
D' Basler sind gar g'schliiti Lyt!

(Stimme von drüben.)

Bloibe Sie nur in der Schweiz,
Wie man's übertreibt — so geit's:
Uns're Grenze bleibi gesperrt
Bis Ihr wißt, was sich gehört!

e

Nachtfest in Genf

Es ist im Leben „göttlich" eingerichtet,
Daß bei Regierungsräten gleich die Feste stehn!
Und was der Kanton Genf auch denkt und dichtet,
Am Ende kann er doch nur Defizite sehn!
So hielt er unlängst — hoch zu Ehren
Der Völkerbundsversammlung — ab
Ein Nachtfest nach des Tages „Lehren"
Mit allem Pomp, nebst Trunk und Lab.
Es wurden dabei eingenommen
Punkt 14,000 Schweizerfranken,
Jedoch dabei ward nichts gewonnen,
Denn alle Kosten und Gedanken
Beliefen sich auf 20,000!!
Hievon zum Feuerwerk allein
10,000 brauchten sie — 's ist grausend —
Dazu noch gratis Mondenschein!
Ein Ueberschuß von sechs Mille Schulden
Blieb übrig bei der hehren Ehrung;
— Ein Tagfest darf man drum nicht dulden,
Sonst folgt darauf die — Götterdämm'rung!!!

Sebo

Schüttelreime

O merke dir, der Hang zum Trinken
Ruft unfehlbar dem Drang zum Hinken.

* * *

Kerl, halte deinen Schnabel nur!
An dir hängt noch die Nabelschnur! St.

Das Allerneuste

Eigene drahtlose Funken unseres D. P. T.-Weltberichterstatters

Genf. Als hier in der Völkerbundsversammlung Herr Gimeno das Wort ergriff und zu sprechen begann, riefen mehrere Delegierte laut: „Das kommt uns ganz Spanisch vor!" Darauf soll Señor Gimeno schlagfertig gezischt haben: „Ist auch Spanisch!"

Bern. Der Bundesrat hat festgestellt, daß genug Schafe im Lande seien. Er hat daher jede weitere Zufuhr bis auf Widerruf untersagt.

Amsterdam. Auf Betreiben Englands und Frankreichs hat man die Bewachungsmannschaften für Wilhelm II. neuerdings verstärkt. Er soll sich nämlich in intimem Kreise geäußert haben: „Meine Zukunft liegt in der Luft!" Daher neulich auch die Gerüchte von seinem Entweichen auf dem Luftwege!

Florenz. Gabriele d'Annunzio soll sich (die Nachricht ist nicht verbürgt) am Grabe Dante's in St. Croce entleibt haben, weil er sich nicht für würdig hält, zu leben, nachdem aller Ruhm der Welt jenem zuteil geworden.

Zürich. Zwei kleine Bankhäuser beabsichtigen, ihre Lokale in Kinos umzuwandeln oder wenigstens ein Lichtspielhaus dem Betriebe anzugliedern. Man glaubt, dadurch in Zukunft am besten Verluste balancieren zu können.

Dappertutto